

Versuche und Resultate

Die Testplanung ist ein Instrument, das ein unverbindliches Herantasten an eine gebaute Zukunft erlaubt. Wie mit der abschliessenden „Synthese“ umgegangen wird, macht häufig nicht allen Freude. Der Städtebautheoretiker Prof. Dr. Angelus Eisinger referierte im Architekturforum Zürich über den Sinn und Zweck des Instrumentes

von Manuel Pestalozzi*

Die Veranstaltung wurde vom Bund Schweizer Architekten (BSA) organisiert, naheliegenderweise standen daher die Erwartungen, Hoffnungen und die Sichtweise dieser Berufsgruppe im Zentrum der Erläuterungen Dr. Eisingers, selbst ein assoziiertes BSA-Mitglied. An Testplanungen beteiligen sich Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen, die sich mit Aspekten einer organisierten Landschaft und deren Bebauung befassen, ausserdem Behördenvertreter und gegebenenfalls Mitglieder der Zivilgesellschaft. Was genau getestet wird und wozu ... offenbar ist das nicht immer ganz klar. Dr. Eisinger, Direktor der Regionalplanung Zürich und Umgebung, hat Untersuchungen zur Testplanung in der Schweiz lanciert und sich grundlegende Gedanken zu diesem Instrument gemacht. Aus Sicht mancher Architekten ist das dringend nötig. Es gibt Stimmen, die sich beklagen, dass die erbrachten Testplanungs-Leistungen nicht in angemessenem Mass honoriert und gewürdigt werden. Aus den Ausführungen Dr. Eisingers ging hervor, dass Sinn und Zweck des Verfahrens als Instrument zur Entscheidungsfindung von den befragten Beteiligten ganz individuell interpretiert werden. Wichtig ist daher, dass sich die Testplanung klar abgrenzt von anderen Planungsinstrumenten, wie dem städtebaulichen Wettbewerb oder dem Studienauftrag, wo Gewinner erkoren werden und für diese ein konkreter Auftrag winkt. Dr. Eisinger ist dabei, für das Instrument Testplanung eine „Toolbox“ zu füllen, mit der Klarheit über den Handlungs- und Wirkungsraum geschaffen werden kann. Die Ratschläge haben zum Ziel, dass sich die Beteiligten von Konventionen und Regeln lösen um grundsätzliche Lösungsansätze zu erarbeiten. Diese sollten möglichst griffig und plakativ sein, damit sich die Allgemeinheit und insbesondere die Politik aktiv daran reiben können. Denn offenbar geschieht es nur allzu oft, dass Testplanungen sang- und klanglos in Schubladen verschwinden. Was ist nun die Rolle der Architektinnen und Architekten in den Testplanungs-Teams? Den Ausführungen Dr. Eisingers nach zu schliessen, tragen sie die Verantwortung für die Griffigkeit. Sie haben die Kompetenz, Ideen eine plastische räumliche Wirkung zu geben und sie grafisch zu einer prägnanten Aussage aufzubereiten. Allerdings besteht angesichts der geäusserten Klagen die Vermutung, dass dieses Vermittlungsgeschäft das Zielpublikum bisweilen nicht aufzurütteln vermag. Deshalb ist die nach Dr. Eisingers Vortrag engagiert und kontrovers diskutierte Frage nach der Autorenschaft und deren Bekanntgabe bedenkenswert. Bei einer Testplanung ist es von eminentem Interesse, die Urheber einer Vision und ihre Haltung der Zukunft gegenüber zu kennen. Bei anonymen „Synthesen“ besteht die Gefahr, dass ihre Wirkung nicht über die engsten betroffenen Kreise hinausreicht und entsprechend schnell verblasst.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)